

# Lesegottesdienst zum Sonntag Jubilate am 3.5.2020

1. Liebe Mitchristen in der Apostelkirche und darüber hinaus, es sind nach wie vor besondere Zeiten. Für den heutigen Sonntag war die Konfirmation geplant. Sechs junge Menschen haben sich mit ihren Eltern auf diesen Tag gefreut. Und wir mit ihnen. In einem festlichen Gottesdienst hätten wir sie in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen eingesegnet. Wir hätten miteinander Abendmahl gefeiert. Ich hätte sie wahrscheinlich entlassen mit dem berühmten Vers aus unserem heutigen Predigttext: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun“*. All dies wird nun nicht passieren. Noch nicht. Wir werden es später nachholen. So Gott will und die Pandemie nachlässt. Schon ab nächsten Sonntag können aber wieder Gottesdienste in kleinerer Form stattfinden, was uns mit großer Freude erfüllt. Für diesmal aber muss ich Sie noch einmal schriftlich **begrüßen** wie gehabt. Und wieder beginne ich diesen Lesegottesdienst im Namen des Vaters und Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

2. Der **Psalm** für den heutigen Sonntag ist der Psalm 66:  
*1 (Ein Psalmlied, vorzusingen.) Jauchzet Gott, alle Lande! / 2 Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! 3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht. 4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. 5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. 6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen. 7 Er herrscht mit seiner*

*Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben. Sela. 8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, 9 der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.*

3. Wenn Sie mögen und sich trauen (vielleicht sogar vom Balkon aus?)  
singen Sie nun das **Wochenlied** im Evangelischen Gesangbuch  
Liednummer 432:

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

#### **4. Gedanken zum Predigttext Johannes 15, 1-8**

*Der wahre Weinstock*

*1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.*

*2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine*

*jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.*

*3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

*4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

*6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*

*7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*

*8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

Beim Thema „Weinstöcke“ fühlen wir Mainfranken uns zu Hause. Keine andere Pflanze prägt unsere Heimat stärker, als der Wein. Auch wenn diese Pflanzen heute meist eingespannt sind in ein Geflecht von Drähten und Stangen und meist nur noch ein Trieb den Beschnitt der Weinbauern überlebt. Im Moment wirken die Weinberge noch karg, aber was für ein Bild im Spätsommer oder Frühherbst, wenn die Weinstöcke voller Trauben hängen! Und was für eine Freude, ihren edlen Saft in Form eines guten Weins trinken zu dürfen! Kein Wunder, dass der Wein seit Jahrtausenden als Inbegriff des guten Lebens und der Lebensfreude gilt.

In seinen Abschiedsreden im Johannesevangelium vergleicht Jesus seine Jünger und Anhänger mit Weinreben. Wenn er wieder zu seinem göttlichen Vater gegangen sein wird, dann sind sie dran. Dann sollen sie weiter machen. Dann soll man an ihnen ablesen können, wie das neue Leben wächst. Dann sollen sie Frucht bringen. Wie die Reben an einem guten Weinstock. Dann sollen sie in anderen den Glauben an Jesus den

Christus wecken und die Liebe miteinander teilen. Die Lebensfreude der mit Gott Versöhnten in die Welt tragen.

Das riecht nach Überforderung. Wir sollen das Werk des menschengewordenen Gottes weiter führen? Wie kann das gehen? Das geht wie von selbst, sagt Jesus. Wenn ihr ganz eng mit mir in Verbindung bleibt. Wenn meine Worte in euch weiterleben und ihr euch im Gebet mit mir und dem Vater vernetzt. Dann fließt die Energie. Dann kann etwas wachsen. Kappt ihr diese Verbindung, dann verdorrt ihr, was euer inneres, euer geistliches Leben angeht. Wie eine abgeknickte Rebe verdorrt. Ihr trennt euch von eurer inneren Lebensquelle. Ihr trennt euch von Gott.

Viele Menschen haben heute entdeckt, dass es guttut, regelmäßig etwas für die Gesundheit zu tun. Man sieht sie am Main joggen oder mit Walking-Stöcken durch die Weinberge laufen. Viele haben sich angewöhnt, täglich Gymnastik oder Yoga-Übungen zu machen. Die Workout-Angebote fürs Handy und den PC boomen, gerade jetzt, wo man wegen Corona nicht in die Fitnessstudios oder in den Sportverein darf. Hinter all diesen Aktivitäten steht die Erfahrung, dass es gut tut, sich zu bewegen. Und das am besten regelmäßig. Dass dann einfach die Energien besser fließen können und man sich wohler fühlt.

Was für das körperliche Leben gilt, das gilt genauso auch für das innerliche, das geistliche Leben: Es lebt von regelmäßigen Übungen. In Christus bleiben und ihn in sich spüren - auch das kann man bis zu einem gewissen Grad üben. Indem man sich eine gewisse Zeit Ruhe gönnt und sich im Gebet, in der Kontemplation oder Meditation ganz weit für ihn öffnet. Sich bewusst macht, dass er, der Auferstandene, ganz nah ist. Indem man seine Worte, wichtige in der Bibel überlieferte Aussagen (z.B. die dick gedruckten Verse) im Geist wiederholt und wiederkaut, bis sie zu sprechen beginnen. Indem man sich mit seinen Anliegen und seiner

Anteilnahme für andere an ihn und an Gott wendet. Aber auch dadurch, dass man die Gemeinschaft mit Mitchristen sucht und in vielfältigen Gottesdiensten miteinander erlebt.

Auch diese Übungen leben wie die Übungen für den Körper von der Regelmäßigkeit. Und auch hier wird man nicht gleich Erfolge sehen. Aber nach und nach sicher. Und dann wird man spüren, dass es guttut. Dass Früchte zu wachsen beginnen. Innerer Frieden vielleicht. Ein gestärkter Glaube womöglich. Weniger Angst vor dem Tod und davor, vorher nicht gelebt zu haben. Mehr Gelassenheit. Mehr Liebe zu Gott, zu sich selbst und zu anderen. Mehr Kraft, gegen Ungerechtigkeiten aufzustehen. Mehr Mut, über den eigenen Glauben zu sprechen. Mehr Barmherzigkeit mit den eigenen Schwächen und mit den Schwächen von anderen. Mehr Mut zu einem offenen Wort. Ein größeres Herz für unsere Mitgeschöpfe. Mehr Anteilnahme. Mehr inneres Glück. Mehr Hoffnung für uns selbst und die ganze Welt. Sogar über den Tod hinaus.

All dies können Früchte sein, wenn wir die Verbindung zum Auferstandenen aktiv leben und üben und nicht durch Gleichgültigkeit oder Überdruß kappen. Überaus wertvolle Früchte für uns selbst und unser ganzes Umfeld.

Vielleicht nutzen Sie ja die Gelegenheit der Einschränkung des äußeren Lebens, um wieder einmal mit Ihren inneren Lebensquellen in Verbindung zu treten. Mit dem im auferstandenen Christus nach wie vor ganz nahen Gott, der in uns und durch uns wirken möchte. Dann hätten Sie mitten in diesen Zeiten der äußeren Lebensbedrohung durch ein Virus in sich etwas extrem Lebensförderndes entdeckt. Mögen Sie gute Erfahrungen damit machen!

Der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

5. Wenn Sie mögen, singen Sie nun das **Lied** 0102:

Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte, die du webst, Gott, wir danken dir, du lebst. Mitten unter uns im Geist, der Lebendigkeit verheißt, kommst zu uns in Brot und Wein,	schenkst uns deine Liebe ein.  Du bist heilig, du bist heilig, du bist heilig. Alle Welt schau auf dich. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja für dich.
---	--

**6. Gebet**

Jesus Christus,  
du willst, dass wir an deiner positiven Energie teilhaben. Dass deine gute Energie uns innerlich lebendig macht. Du willst, dass wir gute Früchte in uns und durch uns wachsen lassen. Mach uns offen und bereit dafür. Schaffe in uns alles weg, was im Weg steht. Die Ungeduld, die uns gleich wieder zu etwas anderem weitertreibt. Die tausend Ablenkungen. Den Gedanken: Das bringt doch eh nichts. Mach uns fähig, uns auf dich einzustellen, dich als den Auferstandenen neben uns zu spüren. Mach uns fähig, uns mit dir zu vernetzen, so dass deine neuschaffende Lebensenergie durch uns fließen kann und wir andere anstecken können. Dass wir mutig aufstehen können für die Schwachen und gegen alle Ungerechtigkeiten und jeden Rassismus. Mache unser Herz weit, dass auch unsere Nächsten ihren Platz darin finden können. Steh denen bei, die momentan viel Angst haben: Um ihr Leben, um ihre Existenz. Sorge, wie es weiter gehen wird. Schenke ihnen ein Stück Gelassenheit, aber auch Helfer und gute Fürsprecher in der Politik. Lass uns in dieser Krise nicht die Solidarität mit den anderen Völkern und den fernen Mitmenschen aufkündigen. Nur gemeinsam können wir einigermaßen heil aus dieser Sache herauskommen. Und gib uns die Weisheit, unser Leben und Wirtschaften zu überdenken und so neu zu justieren, dass diese Erde auch in Zukunft noch Menschen und Tiere und

Pflanzen beherbergen kann.

Höre zum Abschluss auch unsere ganz persönlichen Anliegen: ...

Vater unser im Himmel ...

Amen

## **7. Segen**

Es segne Sie und alle Ihre Lieben der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Wenn Sie in der Nähe wohnen, können Sie auch *diesen Sonntag* wieder von 9.00 bis 12.00 Uhr in der Apostelkirche eine stille Andacht für sich halten und eine Kerze anzünden. Beachten Sie bitte, dass nicht mehr als fünf Personen gleichzeitig im Raum sind und dass der Sicherheitsabstand von 1,5 Metern gewahrt bleibt.

Am *darauffolgenden Sonntag*, also am 10.5.20 wird wieder ein öffentlicher Gottesdienst stattfinden. Dazu lade ich Sie herzlich ein. Kommen Sie aber nur, wenn Sie nicht aktuell positiv auf COVID-19 getestet oder unter Quarantäne gestellt sind, Atemwegsprobleme haben, an einer Krankheit leiden, unspezifische Allgemeinsymptome oder Fieber haben oder in den letzten vierzehn Tagen Kontakt zu einem bestätigten an COVID-19 Erkrankten gehabt oder sich im selben Raum wie ein bestätigter COVID-19-Fall aufgehalten haben.

Außerdem bitte ich Sie eine Mund-Nasenmaske zu tragen und sich nur auf die vorgesehenen Stühle zu setzen, die einen Mindestabstand wahren. Es geht um den Schutz der Schwachen. Danke für ihr Verständnis!

Nach wie vor gilt mein Angebot: Wenn Sie Hilfe brauchen, oder jemanden zum Reden, dann rufen Sie mich gerne an. Meine Telefonnummer lautet: 0931/700648